

# Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark, Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige  
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige  
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige  
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 51

Laasphe, Samstag den 30. April 1927

52. Jahrgang

## Ämtliches.

### Bekanntmachung.

Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe hält am Mittwoch den 18. Mai d. Js. beginnend um 9 Uhr vormittags im Bahnhofshotel in Verleburg einen Obstbaum-Veredelungskursus ab. Anmeldungen sind bis zum 10. Mai an das Landratsamt Zimmer 1 zu richten.  
Verleburg, den 26. April 1927.  
Der Landrat. J. W. Martin.

## Vertragung in Genf.

### „Auf unbestimmte Zeit.“

Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, der am 21. März zusammengetreten war, schloß seine Tagung ab, nachdem noch einige unwesentliche Textveränderungen an der Textsammlung, mit der die mißglückten Beratungen endeten, vorgenommen wurden.

Der Präsident des Ausschusses, der Holländer Landon, versuchte in einer wenig überzeugenden und nicht gerade geschickten Schlussrede die große und berechtigte Enttäuschung der öffentlichen Meinung dadurch zu entkräften, daß er einige Wortwörter an die öffentliche Meinung richtete, welche die Schwierigkeiten und die Tragweite der Genfer Arbeiten nicht immer verstanden habe.

Er selbst aber mußte zugeben, daß die politische Vorbereitung der Ausschussarbeiten ungenügend war, und begnügte sich im übrigen damit, als Grund für die geringen Ergebnisse auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu verweisen, und in nicht recht verständlicher Weise vertöpfete er dann auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Konferenz der drei Seemächte, die große Bedeutung für die Fortschritte der Abrüstungsarbeiten hätten, und kündigte dann an, daß der Vorbereitungsausschuß erst wieder zusammentreten würde, wenn die Ideen, die er hier beraten habe, besser herangereift seien, auf jeden Fall aber noch im Laufe dieses Jahres und möglichst um den 1. November herum. Selbst dankte er dann dem amerikanischen Vertreter Gibson für seine Mitarbeit sowie dem Belgier de Broeckere und dem Leiter der Abrüstungsabteilung des Völkerbundessekretariats, Madariaga, um dann mit einigen allgemeinen Einprüfungen gegen die Wiederholung blutiger Kriege unter Kulturvölkern zu schließen.

## Die Vorgänge in China.

### Aus den beschlagnahmten russischen Dokumenten.

Die chinesische Polizei veröffentlichte solche die Ergebnisse der Prüfung der bei den Hausdurchsuchungen in den Gebäuden der Sowjetbotschaft beschlagnahmten Bücher.

Es scheint, daß die Sowjetregierung mehr als 10 Mil-

tionen Dollar für die Erhaltung der nationalistischen Kräfte und für den fremdenfeindlichen Feldzug gezahlt hat. Man fand ein vollständiges Verzeichnis der Waffen und der Munition, die die Russen der Südbarmee geliefert haben. Nach den gefundenen Schriftstücken habe die Sowjetregierung verlangt, daß sich Russen an allen Beratungen der Nationalisten beteiligten. Sie kritisierte die chinesischen Generale als schlecht und unwissend und empfahl russische Berater, um den Feldzug gegen die Nordarmee siegreich zu führen.

Nach einem amtlichen Bericht des amerikanischen Admirals in Shanghai, Williams, ist nicht nur, wie bereits gemeldet, der Minenjäger „Pinguin“, sondern auch der amerikanische Zerstörer „Paul Jones“ von chinesischen Streitkräften beschossen worden. Der Vorfall trug sich acht Meilen unterhalb von Kianghin zu. Der amerikanische Zerstörer erwiderte mit Maschinengewehren. Als 2½ Stunden später der „Pinguin“ an derselben Stelle beschossen wurde und mit Maschinengewehren antwortete, eröffneten die Chinesen das Feuer mit Feldgeschützen. Daraufhin wurde von dem „Pinguin“ mit dreißiglichen Geschützen geantwortet. Auf dem „Pinguin“ sind mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen.

## Englands Politik.

### Das Abrüstungsproblem und China.

Im englischen Unterhaus teilte namens der Regierung Lord Rotherham mit, er fürchte, die Arbeit des Abrüstungsausschusses sei nicht genügend vorgeschritten, um auch nur einen ungefähren Zeitpunkt für die Abrüstungskonferenz zu bestimmen.

Ferner gab Lord Rotherham eine eingehende Schilderung der letzten Ereignisse in China und hob hervor, daß die Panlauer Behörden durch den Abfall Tchang Kai scheks in ernste finanzielle Schwierigkeiten gebracht worden seien. Sie kontrollierten nur ein verhältnismäßig kleines Gebiet in Zentralchina um Santsu herum. Die Zivil- und Militärbehörden des unteren Jangtse ständen auf Seiten Tchang Kai scheks. Die Lage sei sehr gespannt. Die letzten Berichte enthielten Anzeichen, daß die Truppen unter besserer Kontrolle zu sein scheinen; denn die Plünderungen hätten abgenommen. Shanghai selbst sei ruhig.

Auf eine Anfrage erwiderte Lord Rotherham: „Ich bin davon benachrichtigt worden, daß Dokumente mit antibritischem Inhalt in dem russischen Gesandtschaftsviertel in Peking beschlagnahmt worden sind. Aber bevor diese Dokumente nicht gründlich geprüft sind, bin ich nicht in der Lage zu sagen, welche Aktionen die Regierung für wünschenswert erachtet. Eine sehr sorgfältige Untersuchung dieser Dokumente seitens des britischen Gesandten ist im Gange.“

noch die Verwandten der jungen Komtesse Serena, die sie erben würden. Die Tanten und Vettern in Lille — wenn sie noch leben — die Tante in Chicago, die Witwe Dr. Hellkreutz, der ja auch ein Verwandter Serena von Loeneggs war.“

Frau Marianne machte eine abwehrende Geste. „Nun, wir sind ja noch lange nicht bei Ihnen, gnädige Frau. Wie bereits erwähnt, habe ich durchaus noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß Komtesse Serena doch noch unter den Lebenden weilen — kann!“

„Was werden Sie tun?“ fragte Spannberg.

„Zuerst natürlich Ihr Erbschaft anmelden. Dann, da wir gottlos nicht mit den Mitteln zu sparen brauchen, alle Schiffe sicherstellen lassen, die sich zur kritischen Zeit und etwa noch drei Tage nachher in jenem Teil des Atlantischen Ozeans befinden haben. Gleichgültig, ob es Segelschiffe, Privatjachten oder Kriegsdampfer waren. Jeder Kommandant dieser Schiffe muß dann einzeln befragt, in jedem noch so unbedeutenden Ort der amerikanischen Küste nachgesehen werden. Das Pinkerton-Bureau in New-York wird diese Arbeit übernehmen.“

In den gelesesten Zeitungen der amerikanischen Hafenstädte sollen Aufrufe erscheinen, die eine hohe Belohnung jedem versprechen, der tatsächliche Auskünfte über die Gesuche erteilen kann. Erst wenn all dies ergebnislos vorläuft, dürfen wir die Flinte ins Korn werfen.“

Er schwieg. Spannberg fuhr sich verwirrt über die schweißfeuchte Stirn. In seinem erloschenen Bild zuckte ein Flämmchen auf. Konnte es wirklich noch eine Hoffnung geben. „Nun, ich spreche so zuversichtlich...“ und er selbst hatte bisher nur mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, nie mit den Möglichkeiten...  
Einundzwanzigstes Kapitel.

Dr. Loose hatte seinen Dienst im Hospital beendet und hatte sich nun wie jeden Abend in seine Privatwohnung begeben können die in einem separierten Zubau hinter dem eigentlichen Gebäude lag.

Eine alte Regerin namens Lucy und ein Knecht, den

## Die Tarifreform bei der Reichsbahn.

### Auch hier Erhöhungen?

Im Januar 1927 fand die letzte Tagung der ständigen Tarifkommission der Reichsbahn statt. Hierbei wurde eine Denkschrift von der Eisenbahndirektion über eine etwaige Gütertarifreform besprochen. Da die Fragen einer allgemeinen Tarifreform noch nicht restlos geklärt waren, wurde beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, der aus Vertretern von den Reichsbahndirektionen wie auch aus Mitgliedern des Verkehrsausschusses bei der ständigen Tarifkommission besteht. Dieser Unterausschuß ist beauftragt, über die dringlichsten Wünsche der Verkehrsinteressenten Klarheit zu schaffen. Die nächste Sitzung dieses Unterausschusses findet Ende dieser Woche statt. Ob und wie weit eine Tarifherhöhung nötig wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Darüber wird auch in dieser Sitzung kein Beschluß gefaßt; jedenfalls muß die Frage geprüft werden, wie etwaige Frachterleichterungen auf der anderen Seite gedeckt werden können.

Der französische Kriegsminister erläßt einen Aufruf an Soldaten und Unteroffiziere der Reserve, die weniger als 35 Jahre alt sind und die sich verpflichten können, bei den Kolonialtruppen für Indochina Dienst zu nehmen. Er fordert sie auf, sich zu melden, da sie im Kriegsfall unverzüglich nach Indochina abgefaßt werden würden.

Das englische Unterhaus lehnte mit 256 gegen 143 Stimmen den Antrag der Arbeiterpartei ab, den Zoll für Tee von vier auf einen Penny per Pfund herabzusetzen.

In Florenz wurden mehrere Kommunisten verhaftet, weil sie heimlich Aufrufe gegen das in Rom tagende Sondergericht gedruckt und in der Nacht öffentlich angeschlagen hatten. Bei den Hausdurchsuchungen wurde auch festgestellt, daß die Kommunisten Aufrufe für den 1. Mai hergestellt hatten.

Verhaftung chinesischer Aufwühler in Batavia. Vier Kuomintang-Führer, die dieser Tage in Batavia eintrafen, wurden von der holländischen Polizei festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen war Zweck ihres Besuchs die Propagierung des Kuomintang-Programms unter der eingeborenen Bevölkerung. Allen Anzeichen nach steht übrigens die hiesige chinesische Bevölkerung den Kuomintang angelehnter Entfremdungsmahnen, durch die auch einige auf Java ansässige Chinesen betroffen wurden, durchaus ablehnend gegenüber. Die Verhafteten sollen alsbald nach Kanton abgehoben werden.

Zahl der Erwerbslosen am 15. April 1927. Der erfreuliche Rückgang in der Zahl der unterstützten Erwerbslosen, der für den 1. April festgestellt werden konnte, hat sich weiterhin fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge und in der Krisenfürsorge) beträgt am 15. April 1927 1 229 000 gegenüber im März 1 659 000. Das ist ein Rückgang um rund 438 000 gleich 26 Prozent.

er einst vom Tode gerettet und später, weil der Dürste allein auf der Welt stand, in seinen Diensten genommen hatte, besorgten den kleinen Haushalt.

Und Lucy wurde immer böse, wenn er später aus dem Hospital heimkehrte, als unbedingt nötig. Sie idelt dann in ihrem schlechten Englisch, daß er sich gar keine Ruhe gönne, nicht einmal zum Essen, daß das schönste Essen, das sie ihm gekocht, verdürbe usw. Dabei rollten ihre Augen ganz unheimlich und ihre Zungenfertigkeit war Loose noch unheimlicher...  
Dennoch zögerte er heute. Sollte er nicht doch noch einmal nach Fräulein Munk auf Nr. 6 sehen. Er hatte die Behandlung der an einem schweren Nervenfieber Erkrankten — nur seinem Assistenten, Dr. Cendens, übergeben müssen, da er selbst momentan zu stark anderweitig in Anspruch genommen war. Aber so oft es anging, war er gegen Abend doch noch selbst hinüber gegangen, hatte sich von der Krankenpflegerin über alles Bericht erstatten lassen und hatte zuweilen über eine halbe Stunde stumm an ihrem Bett gesessen.

Interessiert ihn der Fall so sehr? Gewiß nicht. Er war schwer, aber nicht außergewöhnlich. Es war etwas anderes, das ihn immer wieder an diese Krankheit zog.  
Schon am ersten Tage, als man Serena Munk brachte, hatte er es gefühlt: dieses liebliche junge Gesicht, dem nicht einmal Krankheit seine bestirrende Anmut rauben konnte, übte keine Anziehungskraft auf ihn aus.

Und dann sprach sie in ihren wirren Fieberphantasieen Worte und Namen aus, die ihn tiefer erregten, als er es nach so langen Jahren noch für möglich gehalten hätte. Nein, er hatte sich sicher nicht getäuscht — mehrmals war der Name „Losenstein“ über ihre Lippen gekommen. Dann sprach sie wieder von einem Schloß, das Selowitz hieß, von einer Stadt namens Draiberg...  
Wie kam sie zu diesem Namen? War sie je drüben in Europa oder hatte ihr bloß jemand davon erzählt?  
Immerhin war es seltsam. Denn Dr. Loose kannte all die Namen so gut, wenn er sich auch viele Jahre hindurch bemüht hatte, sie sämtlich zu vergessen...  
(Fortsetzung folgt.)

## Ueber den Ozean.

### Roman von Erich Eckenstein.

47] „Wissen Sie dies so bestimmt, Baron Spannberg?“ sagte Quinz ruhig. „Ich habe mir jedes Wort der Schilderung, die Sie so gütig waren, mir während der Fahrt über den Untergang der „Queen Mary“ zu geben, genau eingeprägt. Ein Beweis im juristischen Sinne für den Tod Serena von Loeneggs ist dadurch jedenfalls nicht erbracht!“  
„Aber ich sah sie doch im Wasser neben jenem umgestürzten Boot...“

„Das heißt: Sie glaubten sie zu sehen. Es kann sehr wohl auch ein Spiel Ihrer aufgeregten Sinne gewesen sein, die sich wohl schließlich mit ihr beschäftigten. Aber wenn auch, Sie sahen sie weder versinken, noch wurde bis jetzt ihr Leichnam geborgen, obwohl man tagsüber die See dort weit im Umkreis absuchen ließ und viele Leichen barg. Es sind Fälle bekannt, daß Menschen nach Schiffbrüchen oft erst Wochen, selbst Monate später wieder zum Vorschein kamen.“

Ergeben sich zufällig vorüberfahrender Australier- oder Küstendampfer hatte sie aufgespürt und aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen die Anzeige unterlassen. Der Gerettete kann bewußtlos gewesen, schwer erkrankt sein, infolge des überstandenen Schocks vorübergehend alle Erinnerungen verloren haben. Man nimmt ihn mit, ohne zu wissen, oder liefert ihn im nächsten Hafenort in ein Hospital ab — kurz, es gibt eine Menge Möglichkeiten...“

„An die ich in diesem Falle nicht glauben kann! Sie rechnen mit Zufällen, Herr Notar!“

„Nein, denn an Zufälle glaube ich überhaupt nicht im Leben. Aber ich rechne ein wenig mit der Vorsehung! Vor allem aber rechne ich mit meiner Pflicht, die mir in diesem Falle gebietet, keine Möglichkeit außer Acht zu lassen. Der Fall liegt so: Loosenstein ist kein Majorat, und wenn die alte Komtesse die Augen zutut, wären keine anderen Erben da als der — Fiskus. Nun sind aber auf Grund dieser Dokumente unter allen Umständen Erben, wenn selbst die Aufrufe an Graf Leo, wie bisher, erfolglos bleiben und der Tod seiner Tochter absolut sicher gestellt würde. Wir hätten dann immer

### Ein neuer russischer Mobilmachungsplan.

Warschau, 27. April. Laut Berichten, die „Glos Pradzi“, ein den polnischen Regierungskreisen nahestehendes Blatt, aus Moskau erhalten haben will, hat der revolutionäre Kriegsrat in seiner letzten Sitzung einen neuen Mobilmachungsplan ausgearbeitet. Als Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte der Sowjetunion ist für den Fall eines Krieges Kameneff ausgerufen. Den Befehl über die Westfront erhält Tuchatschewski, die Führung der Kavalleriekräfte an der Südwestfront Budjennij, zum Hauptbefehlshaber über die Südwestfront ist Gutschik, im Fernen Osten Lasjewitsch ernannt worden.

Der russische General Wrangel ist in Belgrad eingetroffen. Seine Ankunft hat in der Öffentlichkeit, in diplomatischen Kreisen und besonders bei den russischen Emigranten lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Man glaubt, daß General Wrangel die Mission hat, seine Armee neu zu bilden, und sie in dem Kampf gegen die Bolschewisten auf der Seite Englands und Nordchinas zu verwenden. Diese Version rief namentlich in jenen Kreisen, die die Tätigkeit Wrangels mit schiefen Augen betrachten, große Erregung hervor, doch verlautet, daß in Regierungskreisen besonders im Hinblick auf die bevorstehende Anerkennung Sowjetrußlands die Tätigkeit des Generals Wrangel in keiner Weise erwünscht ist.

Der neue Aufstand in Marokko. In einer vom „Temps“ wiedergegebenen Nachricht wird ein weiteres Vordringen der spanischen Abteilungen im aufständischen Marokkogegebiet gemeldet, jedoch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß man bei den letzten Kämpfen festgestellt habe, daß unter den gegnerischen Truppen Angehörige der verschiedensten Stämme vertreten seien, u. a. der Gines aus der westlichen Zone, der Tarsut, der Senhaja und sogar der Beni Uringhel. Die spanischen Führer trafen deshalb alle Sicherheitsmaßnahmen gegen die mögliche Ausbreitung der Aufstandsbewegung.

### Aus Laasphe und Umgegend.

#### Die Postbestellung auf dem Lande.

Die Postbestellung in den Landbezirken hat noch immer nicht wieder den Stand der Vorkriegszeit erreicht. Während früher viele Orte an den Wochentagen zwei und Sonntags eine Postbestellung hatten, müssen heute sich die meisten Gemeinden mit einer Postbestellung Wochentags begnügen; die Sonntagsbestellung erfolgt heute nur noch in wenigen Gemeinden. Für die Landbevölkerung ist dies ein sehr großer Nachteil. Neuerdings ist eine völlige Umgestaltung des Landpostwesens durch die Reichspostverwaltung in Aussicht genommen. Zentralgelegenen Orten mit guter Eisenbahnverbindung soll die Postversorgung des weiteren Hinterlandes übertragen werden. Von den Zentralstellen sollen Kraftwagenrundfahrten mit einem Aktionsradius von 75 Kilometer ausgehen, die in den durchfahrenden Landorten die ankommende Frühpost bei überall einzurichtenden Posthilfsstellen abgeben und in den späten Nachmittagsstunden bei einer zweiten Rundfahrt die ausgelieferte Post abholen und noch eine ankommende Post überbringen. Das Austragen der Post an die Adressaten soll durch die Hilfskräfte ausgeführt werden.

Laasphe, 29. April. Es sei auch an dieser Stelle noch einmal auf das am Sonntagabend im Westf. Hof stattfindende Konzert der Männergesangsvereine Laasphe und Niederlaasphe, zu dem auch die gesamte Bläserkapelle verpflichtet ist, empfehlend hingewiesen. Nach dem uns vorliegenden Programm können wir allen Besuchern einen genügenden Abend in sichere Aussicht stellen. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß der Abend ein ausverkauftes Haus bringen wird, zumal das Eintrittsgeld sehr niedrig gehalten ist. Deshalb beschränke sich jeder die Eintrittskarten beizutreiben im Vorverkauf.

Laasphe, 29. April. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans (15. Mai) erhält unsere Strecke folgende Verkehrsverbesserungen: Der Personenzug von Marburg (736), der bisher in Siegen 10.45 vormittags eintrifft, wird etwa 30 Min. früher gelegt, wodurch der Anschluß an den Elgag 87, ab Siegen 10.28, an Köln 12.29, erreicht wird. — Weiter ist früher gelegt der Personenzug 760, bisher Kreuztal ab 1.38 Uhr nachmittags nach Siegen, und zwar um 12 Minuten, so daß er 1.26 Uhr von Kreuztal abfährt und für Ostweid und Weidenau den Anschluß an den beschleunigten Personenzug 376 nach Frankfurt vermittelt.

Laasphe, 27. April. (Strafverurteilung vom 21./22. 4. 1927.) Der Hüttenarbeiter Heinrich Sch. von Ruderbach hatte gegen den ihn ergangenen amtschlichterlichen Strafbefehl Einspruch eingelegt. Er ist des Fortschleppens angeklagt. Die Verhandlung mußte zwecks Aufklärung weiterer Punkte vertagt werden. — Der Heinrich W. aus Wallau wird beschuldigt, am 15. Januar d. J., nachts gegen 3 Uhr in Niederlaasphe ruhestörenden Lärm und dadurch großen Unruhe verursacht zu haben. Er bestreitet dies, gibt aber zu, nach einer Verlobungsfeier in jener Nacht in Niederlaasphe in der Gegend des Dorfes gewesen zu sein, wo der Unruhe verübt worden ist. Eine Beteiligung konnte ihm nicht

nachgewiesen werden. Er mußte deshalb freigesprochen werden. — Die Arbeiter Heinrich M., Heinrich K., Heinrich K. und Ernst St., sämtlich von Feudingen, sind beschuldigt, in der Nacht vom 12. bis 13. Dezember 1926 gegen 1 Uhr nachts auf der Dorfstraße in Feudingen ebenfalls durch lautes Singen ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Sämtliche Angeklagten bestreiten, in jener Nacht im Dorfe gewesen zu sein. Der als Zeuge geladene Oberlandjäger Rinte aus Feudingen gibt an, daß es sich um einen Vorgang von einem Tage vorher handele. Es sei lediglich eine Verwechslung in der Strafverfügung vorgekommen. Die Strafverfügung ist somit zu Unrecht ergangen. Die Angeklagten mußten deshalb freigesprochen werden. — Ferner sind des ruhestörenden Lärms in einer anderen Sache angeklagt: Der Arbeiter Ewald K., der Sägemüller Christian H. und der Arbeiter Ewald H. von Feudingen. Nach der Aussage der Karoline Roth von Feudingen haben die Angeklagten in der Nacht vom 13. bis 14. Januar 1927 in der Wohnung des Gerhards, der mit seiner Familie und dem Eheleuten Schmidt und den Eheleuten Starl in der Schiefergrube wohnt, von 10 Uhr bis 1 Uhr nachts einen derartigen Lärm verursacht, daß sie und ihre Schwiagertochter, die in demselben Hause aber den drei genannten Ehepaaren wohnen, nicht haben schlafen können. Die Angeklagten bestreiten dies. Sie geben zu, bis 10 Uhr gesungen zu haben. Die Zeugen Schmidt und Starl geben eidlich und glaubhaft an, daß sie von dem Lärm nichts gehört hätten, obgleich sie nebenan wohnen und sich an dem betr. Abend gegen 10 Uhr schon zu Bett gelegt hätten. Sie geben ferner an, daß die H. Roth tagsüber schlafte und daher einen leichten Schlaf habe. Die Schwiagertochter der Frau Roth bestätigt die Angaben der H. Roth. Ihre Aussage (der H. Roth) kann nach § 240 der Strafprozessordnung für das Urteil nicht verwendet werden. Auch wenn dies zulässig wäre, ständen zwei eidliche Aussagen einer eidlichen und einer uneidlichen gegenüber. Hiernach fehlt der richtige Beweis und die Angeklagten mußten freigesprochen werden. — Der Arbeiter Wilhelm St. in Feudingen ist auf Anzeige der H. Roth auch des ruhestörenden Lärms angeklagt. Der Vorsteher Müller hatte ihm am 31. 12. v. J. erzählt, die Roth habe sich beklagt, er sei ein Faulenzer und habe zu Weihnachten vom Wohlfahrtsamt in Berleburg 30 M. Unterstützung bekommen, obgleich er nichts bekommen hatte. Als er am genannten Tage nachhause kehrte, traf er die Roth in seiner Wohnung an. Er machte seinem Zorn Luft und trieb sie unter Androhung von Schlägen, aber ohne sie zu schlagen, aus seiner Wohnung heraus. Abends, es war der Silvesterabend, kehrte er gegen 12 Uhr von seinen Schwiagerelementen zurück und fand die ganze Wohnung erleuchtet. Da die H. Roth gern Musik hörte, stellte er das Grammophon an und ließ es vor der Tür der Roth spielen. Er wollte ihr eine Freude machen. Sie verbat sich dies und inselgeheimes hörte er mit dem Spielen auf. Eine strafbare Handlung ist in den Fällen nicht zu erblicken. Er wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Gustav K. von hier bezog von dem Mühlenbesitzer Strad Licht. Von Anfang 1924 bis heute hat er aber noch nichts bezahlt. Da er nicht zahlte, ließ der Zeuge Strad auf verschiedene Aufforderung hin, die Leitung abgeben. Die Frau des Angeklagten machte dem Zeugen Strad Vorwürfe und erklärte, sie würde sich von selbst wieder anschließen. Tatsächlich war die Leitung wieder angeschlossen. Nun forderte Strad den Angeklagten wieder auf, entweder zu zahlen oder den Anschluß zu entfernen. Es geschah wiederum nichts. Der Angeklagte gibt an, er sei schon lange arbeitslos und habe seine Frau und vier Kinder zu ernähren. Auch habe er ein Kind krank gehabt, wodurch er genötigt gewesen sei, da er nachts bei ihm habe wachen müssen, den Anschluß wieder herzustellen. Im ganzen hat der Angeklagte neun Monate lang das Licht unbefugt bezogen. Seine Ehefrau mag mehr daran schuld sein. Bei der Mittellostigkeit des Angeklagten erschien nur eine Gefängnisstrafe am Platz. Das Gericht hielt eine solche von 3 Tagen für angemessen. — Der Sohn des Gemeindevorstehers a. D. Dr. von Rüppershausen, Schmied Wilhelm Dr. daselbst, erhielt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 50 M. Geldstrafe. Der Vollziehungsbeamte Roth von Feudingen wollte, da der Vater des Angeklagten die Separationskosten auf gutlichem Wege nicht zahlen wollte, bei diesem pfänden. Als er sich anschickte, die Nähmaschine zu pfänden, sagte der Angeklagte den Beamten Roth an beiden Händen und sagte: „Nun ist's gut.“ Die beiden Zeugen haben es so aufgefaßt, daß der Angeklagte den Zeugen Roth mit Gewalt von der Pfändung abhalten wollte. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Er gibt zu, gesagt zu haben, nun sei es gut, gewissermaßen um seine Zufriedenheit auszubringen, daß ihm nichts geschehe. Das Gericht hielt dies für eine feige Ausrede. Er ist bisher unbefristet wegen des Verhaltens der am Separationsverfahren beteiligten Einwohner von Rüppershausen wurde ein Exempel statuiert werden, um dem Angeklagten Verständnis dafür beizubringen, daß rechtmäßige Handlungen von Beamten nicht gehindert werden dürfen. — Der Fabrikarbeiter Alfred Sch. von hier erhielt auf Grund eigenen Geständnisses wegen Diebstahls in Erdbeerfeld in Einbeziehung einer gegen ihn früher erkannten Gefängnisstrafe eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Wochen. — Der Knecht Ernst Sch. der Milchhändler Heinrich Sch. und der Chauffeur Adolf Sch. von Wanse hatten sich wegen Vergehens und Uebertretung des Automobilschleppens zu verantworten. Der Sachse liegt der Unfallfall vom 5. Dezember v. J. unterhalb des Bahnhofs Laasphe zu Grunde, wobei der Student Otterbach von Niederlaasphe schwer verletzt wurde. Adolf Sch. mußte freigesprochen werden, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er den Schläffel zum Unfallfall habe stecken lassen. Seinem Vater Heinrich Sch.

wurde durch das glaubhafte Zeugnis einiger Zeugen nachgewiesen, daß er seinen Knecht Ernst Sch., der seinen Führer schein besitzt, wiederholt mit seinem Auto habe fahren lassen. Er erhielt eine Gesamtgeldstrafe von 125 M. Der Hauptknecht Ernst Sch. erhielt 2 Monate Gefängnis und 60 M. Geldstrafe. Er ist an jenem Abend mit dem Auto des Heinrich Sch. die Chauffee Laasphe—Niederlaasphe in rasendem Tempo gefahren und dann gegen einen Baum gerannt. Unterdessen hat er einen Zeugen, der auf dem Schulhof stand, gestreift. Untert den Bahnhofs hat er dann den Nebenläger Otterbach, der auf der rechten Seite der Straße ging, angefahren. Dieser ist dann auf die Schienen der Eisenbahn geschleudert worden. Er leidet noch heute an den Verletzungen. Ein derartig unverantwortliches Vergehen erfordert eine strenge Bestrafung. Eine Geldstrafe war daher nicht am Platz.

Laasphe, 29. April. (Personalie.) Vermessungsrat Janzen vom Kulturamt Walldorf wurde zum 1. Mai d. J. an das Kulturamt Laasphe versetzt.

(Personalie.) Lehrer Schöpp, früher in Benne tätig, ist zum Oberlehrer an der Höheren Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft in Wilhelmsbad ernannt worden.

Warnung vor „wilden“ Kollekten. In letzter Zeit haben wiederholt öffentliche Sammlungen von Geld- oder Sachspenden zu angeblich wohltätigen Zwecken stattgefunden, ohne daß die vorgeschriebene Genehmigung des Ministers für Volkswohlfahrt, des Oberpräsidenten oder Regierungspräsidenten je nach der räumlichen Ausdehnung der Sammelstätigkeit zuvor herbeigeführt war. Diese Sammlungen ohne behördliche Genehmigung sind unzulässig und strafbar. Sie verstoßen oft unter dem Auswahlschild einer Förderung der Wohlfahrtspflege oder einer Wohlfahrtsvereinszwecke. Es liegt im Interesse der Bevölkerung, sich davon zu überzeugen, daß die erforderliche Genehmigung und damit eine Sicherung des Verwendungszweckes ihrer Gaben vorliegt. Bei behördlich genehmigten Sammlungen dieser Art sind die Sammler angewiesen, eine Genehmigung der Ortspolizei über ihre Sammlungsbefugnis, die regelmäßig zeitlich begrenzt ist, vorzulegen.

Alte Elfer Feldartilleristen. Wie uns geschrieben wird, veranlaßt der Verein „Alte Elfer Feldartilleristen“ am 21. und 22. Mai d. J. in Kassel eine Wiedersehensfeier für alle ehemaligen Angehörigen des 1. Kurhessischen Feldartillerieregimentes Nr. 11. Am Sonnabend den 21. Mai werden sich im Stadtpark in Kassel alle die alten Feldartilleristen zusammenfinden, die in Kriegs- und Friedenszeiten mit Stolz den schwarzen Kragen und die Nummer 11 getragen haben, um alte treue Kameradschaft neu aufleben zu lassen. Der darauffolgende Sonntag wird neben der Jahreshauptversammlung des Vereins durch eine Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen an der Kurhessischen Kriegergedächtnisstätte in der Karlstraße und am Familienbismarckdenkmal ausfallen. Die geplanten besonderen Veranstaltungen bleiben unter bekannter, tatkräftiger Mitwirkung der alten Regimentskapelle Gewährung für einen schönen Verlauf der Zusammenkunft. Die zu gleicher Zeit in Kassel stattfindende „Kasseler Maiwoche 1927“ dürfte einen weiteren Anreiz zum Besuche der Tagung bieten. Bei rechtzeitiger Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Carl Werner, Kassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 304 I, wird für geeignete Unterkunft Sorge getragen werden.

#### Zwei wichtige Neuerungen im Kraftpost-Verkehr.

Die in einigen Oberpostdirektionsbezirken probeweise eingeführten sogenannten Fernfahrtenarten haben sich bewährt. Das Reichspostministerium hat daher die Beibehaltung dieser Einrichtung unter einheitlichen Bedingungen genehmigt. Die Karten berechnen zu zehn Fahrten innerhalb von zwei Monaten und sind übertragbar. Die daraufhin eingeräumte Fahrpreismäßigung von 20 v. H. wird in weiteren Kreisen der Bevölkerung, die auf häufigere Benutzung von Kraftpostlinien angewiesen ist, mit Genugtuung begrüßt werden.

Noch eine andere Neuerung im Kraftpostverkehr wird amtlich bekanntgegeben. Das Reichspostministerium hat zugunsten aller Reisenden, die die Kraftposten benutzen, eine Unfallversicherung abgeschloffen, die für den Reisenden den Vorteil hat, daß die Geldermäßigung von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängig ist und für Unfallschaden der Höhe nach als zeitgemäß anzupassende Entschädigungen vorgesehen sind. Die Neuerung stellt einen Fortschritt gegenüber der bisherigen rechtlichen und postgesetzlichen Regelung dar. Die Reisenden, die bei Benutzung eines fremden Kraftwagens vielfach gar nicht wissen, welche ungünstige Stellung sie bei Unfällen gegenüber dem Kraftfahrzeughalter haben, werden es besonders begrüßen, daß sie in den Genuss des ihnen von der Deutschen Reichspost gewährten Rechtsschutzes zu sehr günstigen Bedingungen treten.

Unfallversicherung der Schüler an höheren Schulen. Die vor einiger Zeit eingeführte Schülerunfallversicherung hat sich, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlaß des preussischen Kultusministers Dr. Beder entnimmt, nach übereinstimmenden Berichten der Provinzialschulkollegien durchaus bewährt. Alle Schadensfälle sind in entgegenkommender Weise geregelt worden. Da sich herausgestellt hat, daß die Zahl der Unfälle größer ist, als man

### Zum Flugtag am 8. Mai.

Der Flugtag am 8. Mai gibt jedem Gelegenheit, die Freuden des Vogelflugs von der Schwere der Erde und des Schwebens im Äther auszukosten. Noch heute in der Zeit der vollendeten Eroberung der Luft ist für die meisten Menschen ein Flug etwas außergewöhnliches und viele lassen sich durch innere Hemmungen um das wunderbare Erlebnis bringen, das ein erster Flug mit sich bringt. Meist sind es ganz unbegründete, nur der Unkenntnis entspringende Sorgen. Die verbreitetsten von ihnen seien mit einigen Worten aus alter Fliegererfahrung geschildert.

Weit verbreitet ist die Sorge vor Seekrankheit, vor Herzbeschwerden und vor Schwindelgefühl im Flugzeuge. Wie steht es damit?

Seekrankheit kennt der Flieger nicht. Still und ruhig liegt das Flugzeug in der Luft. Die Kraft des Motors zieht es ohne Schwallen durch alle Luftströmungen, durch die stärksten Böen und Winde. Kein Schlingern, kein Rollen und Stampfen gibt es wie auf dem Schiff und auch Abflug und Landung vollziehen sich mit der größten Stetigkeit und Sicherheit. In vierjähriger Kriegesfliegererfahrung habe ich einen einzigen Fall von Seekrankheit erlebt, und da handelte es sich um eine außergewöhnliche Situation, den Lufttransport eines Funkers mit Funkgerät in überlastetem Flugzeug von Ungarn über das feindliche Serbien und die Balkanberge nach Sofia. Da erklärte sich die Seekrankheit sehr einfach daraus, daß dieser Funker, der sich übrigens freiwillig gemeldet hatte und für den Flug das Eisenkreuz erhielt, lang gestreckt während des vierstündigen Fluges im Schwan des Flugzeuges liegen mußte, ohne zu wissen, was um uns vorging, und daß das Flugzeug infolge der Überlastung nicht frei über die Höhen des Balkans westwärts konnte, sondern ihn im Sturm in einem schiefen Schnitt überfliegen mußte, wo sich dann unter diesen besonderen Verhältnissen Erschütterungen bemerkbar machten, die in Verbindung mit der besonderen Nebenanspannung die Wirkung der Seekrankheit auslösten. Einen anderen Fall habe ich nie erlebt.

Obwohl unbegründet wie die Angst vor Seekrankheit ist die vor Schwindelgefühl. Es stellt sich beim Fluge ebenfalls ein

niederen wie in den höchsten Höhen ein. Menschen, die auf einer zwei Meter hohen Mauer schwindlig werden, die sich nicht aus dem Fenster lehnen können, ohne sich nach unten gezogen zu fühlen, werden die Ueberlastung erleben, daß sie, ohne im geringsten ein unangenehmes Gefühl zu empfinden, vom Flugzeug hinabgeschaukeln können auf die Wunder der Welt zu ihren Füßen. Die Erklärung hierfür? Es beruht wohl darauf, daß jede Verbindungslinie hinab zur Erde fehlt und damit der Anhalt für die Abmessung der Höhe. Außerdem mag das Vorwärtstreben im Verhältnis zu den Dingen unter uns das seine dazu beitragen, uns von jedem Unsicherheitsgefühl zu lösen.

Auch vor Herz- oder Atembeschwerden infolge der großen Höhenunterschiede innerhalb weniger Minuten braucht man keine Sorge zu haben. Die Eigenbewegung und damit Anstrengung des Körpers fällt fort, und somit tritt keinerlei besondere Anforderung an Herz und Lunge heran. Sie haben die Möglichkeit, sich, ohne anderweitig beansprucht zu sein, an die veränderten Druckverhältnisse zu gewöhnen. Das einzige, wodurch sich diese bemerkbar machen, ist bei steilem Kurvenflug ein kurzes Ohrensausen.

Ebenso unbegründet wie die Sorge vor körperlich unangenehmen Begleitererscheinungen des Fluges ist die vor Anfällen. Wohl hat die Eroberung der Luft viele Opfer gefordert, aber diese noch in der Erinnerung unserer aller lebendigen Epoche ist abgeschloffen. Wohl hören wir trotzdem auch heute noch dann und wann von Abstürzen, aber wenn wir näher zusehen, handelt es sich dann entweder um Versuchungsflüge mit Neufunktionen, um Flüge noch in der Ausbildungsphase des Fliegers oder um Unfälle bei schwierigen militärischen Exerzitien, wo ganze Geschwader in engstem Zusammenhalt schwere Evolutionen auszuführen haben. Nicht nur die Dugende von Erdumfliegen im Flugzeug, die vorjährige Nordpolüberquerung und Mittelholzers Überquerung Afrikas vom Nord nach Süd, von Ägypten bis Kapstadt, mögen als Beispiele der Sicherheit der heutigen Fliegerei dienen. Dem Laien noch eindringlicher mag ihre Sicherheit werden, wenn er hört, daß am Eröffnungstage des Sommerflugplanes unseres sich auf 80 Linien vollziehenden deutschen Luftverkehrs trotz ungünstigen Wetters der Flugbetrieb sich so einwandfrei abgepielt hat, daß eine hundertprozentige Regelmäßig-

keit erzielt wurde, d. h., daß alle Kursflugzeuge der Linie auf die Minute pünktlich starteten und landeten und das, obwohl 15 Linien erstmalig besogen wurden.

Diese absolute Sicherheit des Flugbetriebs erklärt sich daraus, daß unsere Flugzeuge und Motoren vollkommen durchkonstruiert sind, daß nur einwandfreiestes Material mit mindestens achtjähriger Sicherheit verwendet wird, und daß an das fliegende Personal die höchsten Anforderungen an physischer und psychischer Tauglichkeit und an Auszubildung gestellt werden.

Audem kann der Laie versichert sein, daß dort, wo es sich um Flugtage handelt, die dem großen deutschen Fluggedanken neue Anhänger werden sollen, nur die allerersten Flugzeugführer und erstklassigen Maschinen eingesetzt werden, und daß auch die ausgewählten Plätze in jeder Beziehung allen Anforderungen eines Flugplatzes entsprechen.

Ich hoffe, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, daß sich am 8. Mai recht viele Mitgenossen ohne Sorge dem Flugzuge anvertrauen werden. Sie mögen sich dann immer vor Augen halten, daß sie sich unter Führung eines erfahrenen Kapitäns einem ihnen neuen Element anvertrauen und alle Bewegungen des Flugzeuges und alle Handgriffe des Flugzeugführers als Selbstverständlichkeiten ansehen. Sie werden dann nicht erschrecken, wenn der Boden unter ihnen entschwebt, wenn sich das Flugzeug in den Kurven neigt, wenn es in Spiralen aufwärts steigt oder das Dröhnen des Motors im Gleitflug verstummt, die Erde ihnen rasch entgegenzuwachsen scheint und sie sich ihr in engen Kurven nähern oder das Flugzeug beim Landen einen kleinen Sprung macht. Alles das sind Momente, die als Naturnotwendigkeit zu den Manövern des Flugzeugführers gehören, und die den Fluggast nicht ablenken dürfen von den tausend, jede Sekunde wechselnden wunderbaren landschaftlichen Eindrücken des ersten Fluges und ihn in ihrer Eleganz, Sicherheit und Selbstverständlichkeit nur bestärken müssen im Glauben über die eigenartig selbstverständliche Sicherheit des Fluges doch aber den Heimatfluren.

Hans Boehmer.

Bei Einführung der Versicherung angenommen hatte, ist durch Anweisung des Ministers die Prämie für Schüler auf 1.50 RM., für Heimkehrer auf 2.25 RM. und für Lehrer auf 2.20 RM. erhöht worden. Zum Lehrkörper rechnen dabei auch nichtplanmäßige nebenamtliche Lehrer im Vorbereitungsdienst. Auch die Schüler privater höherer Lehranstalten können unter gewissen Bedingungen in die Versicherung aufgenommen werden. Der Minister hat die Schulen angewiesen, die Schadensursache im Versicherungsfalle sorgfältig zu prüfen und auch zu ihrem Teil an der Verringerung der Schadenskosten durch Belehrung von Eltern und Schülern mitzuwirken.

## Vermischtes.

— **Stadenbach, 28. April.** Die hiesige Familie Kunzheim wurde von schwerem Leid betroffen. Der in Friedberg bei der Sicherheitspolizei angestellte Sohn war vom Urlaub zurückgekehrt und machte sich an einem Stiefelbolzen zu schaffen. Dieser entlief sich und drang dem jungen Mann in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Wachmeister Kunzheim war bei seinen Vorgesetzten und Kameraden sehr beliebt. Hier bringt man der Familie große Teilnahme entgegen.

— **Stittfeld, 27. April.** (Fastnacht im April?) Nein diesmal nicht, trotzdem es ein Fremder, dem Siegerländer Gebräuche unbekannt, hätte glauben können. Es galt diesmal, das 25jährige Jubiläum des Gemeindefürsten Roth zu feiern. Zu Ehren des Jubilars betrat sich ein selten schöner Zug am Samstag nachmittag durch unseren Ort. Außer acht Paaren erstklassiger Kasse, die von jungen Leuten im blauen Kittel mit rotem Halsstuch, Bibi und dem erdernen Häutchen im Munde geführt wurden, war auch der Bulle im Zuge. Das Jubelpaar wurde in einer Droschke gefahren, die von zwei stattlichen Ochsen gezogen wurde. Gemeindevorstellung und die Hirtin der Umgebung fehlten selbstverständlich nicht. Den Schluss bildete ein feines Wägelchen, welches von einer Siege gezogen wurde. Um eine bleibende Erinnerung an den denkwürdigen Festzug zu behalten, wurde vor der Schule extra Kaffee gemacht, damit zwei anwesende Fotografen den Zug im Bilde festhalten konnten. Kommandos gab es bei dem ganzen Umzuge nicht, vielmehr gab der Gemeindevorsteher selbst die nötigen Anweisungen jeweils mit dem Hirtenthorn. Selbstredend gab es auch eine feuchtschöne Nachfeier, woran mancher sich in späteren Zeiten gerne erinnern wird.

— **Eichen, 27. April.** Dillige Hunde sollten eigentlich einen Maulkorb haben. Trug sich da am Freitag nachmittag beim Pförtnerhause des Eichenen Walzwerkes ein aufregender Vorfall zu. Ein mit 2 starken Nottweiser bespanntes Metzgergefuhr stand ohne Aufsicht da, als ein etwa 3jähriger Knabe harmlos darauf zuging. Während der eine Hund sich nicht daran störte, sprang der andere Hund den Jungen an, worauf er zu Fall kam und in den Kopf, Ober- und Unterarm gebissen wurde. Ein beherzter junger Mann sprang schnell herzu und rief den Knaben fort, bevor größeres Unheil angerichtet war.

— **Hannover, 28. April.** (Dom D-Zug überfahren.) Gestern nachmittag fuhr der D-Zug Nr. 2 Köln—Hannover—Berlin bei Alsen in Westfalen in eine dort arbeitende Rote von Gleisarbeitern hinein. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei Arbeiter schwer verletzt. Wie zu dem Unfall von amtlicher Stelle ergänzend mitgeteilt wird, haben die Arbeiter die Signale des D-Zuges überhört, weil zu gleicher Zeit auf dem Nebengleis ein anderer Zug heranbrausete.

— **Gera, 28. April.** (Schwerer Eisenbahnunfall in Thüringen.) Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ereignete sich auf der Strecke Gera—Mühlhausen ein schwerer Eisenbahnunfall. Infolge Schienenbruches entgleiste die Maschine, vier Personen und drei Sitzwagen des letzten aus Plauen im Vogelland kommenden Zuges. Dabei wurden 11 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Frau des Amtsgerichtsrats Bisselt aus Weida wurde getötet. Der Materialschaden ist beträchtlich, läßt sich jedoch noch nicht übersehen. Zwei Hilfszüge aus Gera waren gegen 12 Uhr nachts zur Stelle. Der durchgehende Verkehr ist zunächst gesperrt. Der Personenverkehr wird voraussichtlich bis heute Abend durch Umfahrungen aufrecht erhalten.

— **Limburg, (Beim Wortwechsel erschossen.)** In einer Wirtschaft in Kleinberg gerieten ein Landwirt und ein Maurer in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Plötzlich zog der Landwirt einen Revolver und schoß auf seinen Gegner, der durch einen Schuß in den Kopf getroffen tot niederfiel.

— **Limburg, (Beim Spielen mit Streichhölzern verbrannt.)** In Limbach spielte ein fünfjähriger Knabe auf der Straße mit Streichhölzern. Die Kleider des Kindes zünden plötzlich Feuer, und da Hilfe nicht rechtzeitig zur Stelle war, wurde das Kind in eine lebende Flammensäule verwandelt. Der Knabe erlag den schweren Verletzungen.

— **Limburg, (Durch einen Sprengschuß in Stücke gerissen.)** Auf dem im benachbarten Dornbusch liegenden Steinbruch der Gewerkschaft Saxon-Bonn ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der dort beschäftigte 22jährige Arbeiter Jung stieg mit der Hacke auf einen steilen, ungesicherten Schuttfeld, der sich entzündete und Jung in Stücke riß. Jung war sofort tot. Die Limburger Staatsanwaltschaft hat sich sofort an die Unfallstelle begeben.

— **Ein Notar zu Zuchthaus verurteilt.** Das erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte den Notar Roth wegen fortgesetzter, teilweise schwerer Amtsunterschlagungen, Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe.

— **Köln, (Ermordung eines 14jährigen Mädchens durch den Stiefvater.)** In dem benachbarten Efferen fand die Frau eines Arbeiters ihre 14jährige Tochter blutüberströmt mit einer Schlinge um den Hals tot im Bett auf. Der Stiefvater des Mädchens wurde verhaftet. Er will die Tat deshalb begangen haben, weil ihm durch fortwährenden Streit mit dem Mädchen das Familienleben untragbar geworden sei.

— **Essen, (Schiedsspruch im Ruhrbergbau.)** Zu den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ist von der Schlichterkammer ein Schiedsspruch gefällt worden, der eine Erhöhung der Schichtlöhne unter Tage um sechs Prozent, über Tage um vier Prozent mit Wirkung vom 1. Mai vorsieht. Ferner ist gleichfalls mit Wirkung ab 1. Mai zur Abgeltung der Ueberarbeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes für die neunten Arbeitsstunden in den Uebertragbetrieben ein 15prozentiger Zuschlag vorgesehen. Für die im Mehrarbeitsabkommen zum 18. März genannten Betriebe mit überwiegender Arbeitsbereitschaft beträgt dieser Zuschlag 10 Prozent. Außerdem sind noch gewisse Änderungen der Lohnordnung in einzelnen Uebertrags-Gruppen erfolgt. Die neue Lohnordnung ist für ein Jahr unanfechtbar festgelegt.

— **Mainz, (Ein jugendlicher Lebensretter.)** Der Regierungspräsident in Arnberg in Westfalen hat dem 13jährigen Schüler Walter Lange aus Mainz für die Errettung eines elfjährigen Schülers vom sicheren Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung in Höhe von 30 Mark zuerkannt.

— **Trier, (Störende Schießübungen der Besatzung.)** Auf dem Schießplatz Pellingen, Bezirk Trier, werden von der französischen Besatzung trotz gegenwärtiger Versprechungen wiederum während der Frühjahrsbestellung Artillerieschießübungen abgehalten. Diese Schießübungen dehnen sich meist über den ganzen Tag aus. Gleichzeitig wird die Sperrgrenze in einem Umfange ausgedehnt, die erheblich über das notwendige Maß hinausgeht.

— **Koblenz, (Fehlgeschüsse bei einer Schießübung der Besatzungsgruppen.)** Am 21. April hat die Artillerie der französischen Besatzungsgruppen auf dem Schießplatz von Pellingen bei Trier, der aus ehemals bebautem Gelände besteht, Schießübungen abgehalten. Um 11 Uhr vormittags flogen kurz nacheinander zwei Granaten über den Weinort Oberemmel hinweg, dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden bekannten Weingutshof Schanzhof vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Meter von dem Gebäude in eine Wiesgrube, wo sie freisetzten. 30 Meter von dieser Stelle entfernt befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer sumpsigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß und von den Mädchen wurde daher niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Vorstellungen bei der Besatzung erhoben.

— **Das Hochwasser in der Provinz Sachsen.** Nach den Schätzungen des Provinziallandtags stehen in der Provinz Sachsen rund 150 000 Morgen Wiesen und 150 000 Morgen Ackerland, zusammen 300 000 Morgen, unter Wasser. Annähernd 60 000 Stück Vieh sind auf das schwerste gefährdet.

— **Volzsburg a. d. Elbe, 27. April.** Die Feldmark Bandelow, zu deren Schutz ein Kommando Schutzpolizei aus Schwerin eingetroffen ist, ist seit Dienstagnachmittag vom Wasser überflutet, nachdem der orkanartige Sturm das Wasser in gewaltigen Wellen über den Deich gestoßen hatte. Die Feldmark Bandelow mit ihren üppig grünen Feldern gleicht einem großen See. Tausend Morgen Land mit vorgekommenem Saatensand sind vollständig vernichtet. In der Feldmark Gültze stehen etwa 500 Morgen unter Wasser und in der Feldmark Dorst etwa 800 Morgen. Die Siedlung, ein Nebenfluß der Elbe, hat gleichfalls weite Strecken Wiesenland überflutet.

— **Schwerer Unfall beim Wehrdenen Brückenbau.** Bei Bauarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Wehrden ist beim Hochziehen schwerer Eisenstücke ein großer Hebebaum umgestürzt, wobei er eine Anzahl Arbeiter unter sich begrub. Ein untergeordneter Arbeiter aus Wehrden war auf der Stelle tot. Ein anderer Arbeiter erlitt schwere Verwundungen.

— **Frachtdampfer überfällig.** In Kopenhagen hegt man die Befürchtung, daß der dänische Dampfer „Johann“ Anfang April in der Bucht von Biscaya mit Mann und Maus untergegangen ist. Von der 15 Mann zählenden Besatzung sind fünf deutscher Nationalität.

— **25 Personen bei Beland ertrunken.** Wie die Zeitungen melden, sind in der Nähe von Beland 25 Weibe und Kinder ertrunken, als sie, um sich aus einem brennenden Gebäude zu retten, ins Wasser sprangen.

— **Schwere Explosion in Detroit.** In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Co., in dem hauptsächlich Automobile hergestellt werden, ereignete sich zu einer Zeit, als über 2000 Menschen in dem Gebäude arbeiteten, eine Explosion. Durch die in dem Gebäude vorhandenen großen Farben- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Es verlautet, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden.

## Ein neues Zugattentat in Mexiko.

— **Berlin, 27. April.** Ein erneuter räuberischer Ueberfall auf einen Eisenbahnzug wird aus dem Staate Guanajuato, dem „B. L.“ aus Mexiko zufolge, gemeldet. Banditen überfielen bei Tassalas einen Eisenbahnzug, wobei 12 Passagiere, ein Maschinist des Zuges und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.

## Hochwasser und Sturm.

Pommern und Ostpreußen hart betroffen.

Nicht nur Mitteldeutschland und besonders Sachsen, sondern auch Pommern und Ostpreußen haben stark unter den entseffelten Elementen zu leiden.

Infolge des Hochwassers der Oder mußten die Schleusen zu zwei Wiesenfeldern zwischen Schwedt und Garz geöffnet werden. Mehrere tausend Morgen Wiesen und einige Acker wurden dadurch der Ueberflutung preisgegeben.

Wenn an den Wiesen größerer Schaden nicht entstehen sollte, so ist doch mindestens mit einer Verzögerung der Ernte um einige Wochen zu rechnen.

In dem Gebiet der Odermündung herrschen sehr schwere Stürme, zeitweilig in Windstärke 11. In Stettin wurden zahlreiche große Schaufenster zertrümmert.

## durch den Sturm zertrümmert.

Die Verladerrampe und das Wiesenfeld wurden überflutet. Auch aus der Provinz werden erhebliche Sturmgeschäden gemeldet. So wurden auf dem Gute in Kahlau bei Goslar zwei Scheunen abgedeckt. Das Dach der einen Scheune, die völlig zusammenstürzte, wurde etwa 800 Meter weit geschleudert. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Infolge des anhaltenden Sturmes sanken auf dem Stettiner Haff zwei mit Reis beladene Rähne. Der Fischer Max Schmidt mit Frau und Kind ist ertrunken. Bei Lubmin geriet ein Schifferskahn. Der Schiffer konnte sich retten.

## Erhebliche Schäden in Ostpreußen.

Der Sturm hat großen Schaden an den Telefonleitungen und Häusern in Königsberg und in der Provinz angerichtet. Der Pegel stieg 1.40 Meter über seine normale Höhe. Der Maschinistraum der neuen Eisenbahnbrücke wurde unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser reicht bis Tapiau. In der Nähe von Franenburg strandete ein Schlepper mit einem Kahn. Die Mannschaft wurde geborgen. Ein Holzstamm geriet auf der Höhe von Wittenhagen in Seenot. Die Besatzung konnte gerettet werden, ebenso die Besatzung eines bei Kahlberg gestrandeten Jolkkutters. Die nach Berlin und Stettin fälligen Flugzeuge konnten nicht starten.

## Die Katastrophe am Mississippi.

Ständig wachsende Gefahr. — Sprengung der Dämme.

Die Flutwelle des Mississippi wird in ein oder zwei Tagen New Orleans bedrohen. Der Gouverneur von Louisiana hat um Erlaubnis erlucht, die Dämme unterhalb von New

Orleans mit Dynamit zu sprengen. Hierdurch würden viele Quadratmeilen Ackerland überschwemmt werden. Ihre Eigentümer würden aber Entschädigung erhalten. Landeute patrouillieren bereits mit Gewehren die Dämme ab, um etwaige Sprengmannschaften fernzuhalten.

Gouverneur Simpson erließ eine Proklamation, in der mitgeteilt wird, daß angesichts der Gefährdung der Stadt der Mississippi bei Poydras am Freitag mittag durchbrochen werde. Durch die Dammsprengung soll die Flutgefahr von New Orleans abgeleitet werden. Der Plan stieß auf erheblichen Widerstand bei der davon betroffenen Bevölkerung, namentlich bei den Pelzjägern, die betonten, daß die Dammsprengung die Fauna auf Jahre hinaus vernichten würde. Die Dämme in der Umgebung von New Orleans stehen unter militärischer Bedeckung. Die Nationalgarde ist mobilisiert worden.

In der Stadt Arkansas sind 2000 Personen durch das Hochwasser auf den Dämmen eingeschlossen und 3000 bis 6000 weitere Personen in der Nachbarschaft der Stadt. Diese Nachricht wurde einem Korrespondenten der Associated Press von dem Bürgermeister der Stadt Arkansas gegeben, der sich vor der Ueberschwemmung nach Little Rock flüchtete.

## Die Verpachtung

von Obst-, Schokolade- u. Spielwaren-Ständen usw. auf dem Flugplatz Schamerode findet Donnerstag d. 5. Mai von nachm. 3 Uhr an gegen sofortige Barzahlung auf dem Platz statt. Zigarettenverkauf sowie der Verkauf von Wurstwaren wird nicht gestattet. Vollbesetzungen werden zugelassen.

J. A. Paul Klöckner, Erndtebrück.

## Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 2. Mai 1927, vorm. 8 1/2 Uhr werde ich in B a n f e

1 kl. Wagen und 10 Etr. Heu

öffentlich meistbietend gegen gleiche Barzahlung versteigern. Versteigerung der Käufer Wirtschaft Blecher das.

Laasphe, 29. April 1927.

Blappert, Ober-Gerichts-Vollzieher.

**Frische Landbutter** Mk. 1,70

**H. Levi.**

**Gebr. Herrenkleider** tadellos erhalten, ferner **Damenschuhe**, Größe 39, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Btg.

## Sehr gutes Einkommen

durch Vertrieb unserer hochwertigen elektrischen „Protos“-Apparate. (Siemens-Schuckert). Vertreter an allen rhein u. westfäl. Plätzen gesucht. Intelligente Herren und Damen senden Angebote an

Klitsch & Cie.

„Protos“-Apparate-Vertrieb R 51 n a. Rh.

Maßrichterstr. 22.

**Einige Fahrräder** (teilw. gute Markenräder)

mehrere gebr. und neue **Scheibenbüchsen**

**2 Sauekarren**

**1 Holzwaschmaschine**

**1 Schuhmacher-Nähmaschine**

billig zu verkaufen.

Carl Manneschmidt,

Laasphe, Tel. 63.

Für sofort ein

**Mädchen**

vom Lande, für Haus- und Küchenarbeit zur Aushilfe gesucht.

**Rurhaus Rohlfeldt.**



Freiw. Feuerwehr Laasphe

## Uebung

Sonntag, den 1. Mai.

Antreten der Wehr vorm.

7.30 Uhr am Spritzenhaus.

Der Brandmeister.

## Hermann Rubin

kommt Ende nächster Woche zum **Ferkelkaffieren** nach Laasphe.

Vorherige Anmeldung an **Christ. Nienbach**, Puderbacherweg 33 ist erwünscht.

In Laasphe

**2-3-Zimmer-**

**Wohnung**

von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Angebote unter L. 220 an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

**Klee- und**

**Grassamen**

bewährte Qualität

billigst.

**Leinsamen**

Pfd. 20 Pfg.

**Meier Scheuer,**

Laasphe.

Fleißige Personen jeden Standes können ohne Risiko dauernd

**hohen Verdienst**

erzielen durch Vertrieb großartiger, leicht verkäuflicher besonderer Massenartikel.

Briefl. Angebote u. C. B.

an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Bruchsteine**

wie

**Hausteine**

in jeder Bearbeitung liefert preiswert waggontweise

**Albert Kaufmann,**

Wüdinghausen.

**Kirchlicher Anzeiger.**

**Evang. Gottesdienst in Laasphe.**

S. Miseric. Dom. 1. Mai 10 Uhr: P. Bauer.

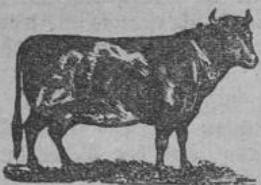
Sammlung für Ev. Kleinkinderarbeit.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.**

Sonntag, den 1. Mai 1927 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst

8 1/2 Uhr abds.: Vortrag in der Kirche über die Konfessionsfrage.



Verband Westfälischer Rotviehzüchter.

## Zuchtvieh-Markt

(mit Prämierung)

in Weidenau

am Donnerstag, den 5. Mai 1927.

Aufgetrieben werden: 38 Bullen,  
28 Kühe, 6 Kinder.

Beginn des Marktes: vorm. 9 Uhr.

Der Vorsitzende:

Dr. Kretschmar, Landrat.

### Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum aus Banse  
und Umgegend die ergeb. Mitteilung, daß  
ich mit dem heutigen Tage hier selbst ein

## Schuhlager

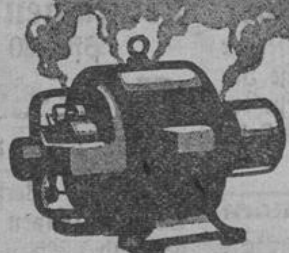
eröffnet habe. Da ich mich mit einem geringen  
Prozentsatz Verdienst bei Führung guter Ware  
begnüge, hoffe allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Ferner bringe meine Maß- u. Reparatur-  
Werkstatt in empfehlende Erinnerung.

Banse, 30. April 1927.

**Carl Schmammshausen,**  
Schuhmacher.

### Wer hilft?



Elektrotechn. Geschäft

**FRANK**

Laasphe. Königsstr. 42.

Reparaturen jeder Anlage.

Sofort! Gut! Preiswert!



**Hermann Göppe**

Schneidermeister.

Maßgeschäft für moderne  
Herren- u. Damenbekleidung

Feinste Verarbeitung. Eleganter Sitz.

Reichhaltiges Stofflager.



Meine

## Konfektions-Abteilung

ist mit dem heutigen Tage bedeutend vergrößert.

Sie finden bei mir stets reichhaltigste Auswahl in  
**Kinder-, Damen- u. Herren-Konfektion**

in guten Qualitäten und äußerst billigen Preisen.

Große Sendungen neu eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Anzüge u. Mäntel  
nach Maß in bester Ausführung.

**H. Levi, Erndtebrück**

Die Grube Glanzenberg b. Welschenenest  
stellt noch

**Hauer und Schlepper**

ein. Unterkunft und Verpflegung im Bergmannsheim.

## Der deutsche Kundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen  
und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil.  
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem  
Postamt und in jeder Buchhandlung.  
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24



Turnverein Laasphe.

Samstag, 8 1/2 Uhr, Kur-  
haus Kohlstaedt

Monatsversammlung

Um vollständiges Erscheinen  
bittet Der Vorstand.

## Haus

in Feudingen mit  
10 Zimmern, Scheunen-  
anbau, 2 Ställen usw. unter  
sehr günstigen Zahlungs-  
bedingungen sofort zu ver-  
kaufen. Näheres durch

**A. Steinmeyer, Laasphe,**  
Fernruf 34.

**Bei Rheumatismus**  
Schmerzen in den Gliedern  
trinke man Dr. Bufe's  
Rheuma-See nach Vor-  
schrift.

Drogerie Hing, Laasphe.

Neu eingetroffen:

**Prima Klee- u. Grassamen**  
sowie Saatwicken

zu billigsten Preisen.

**H. Levi, Erndtebrück.**

Werkzeugmacher-Lehrling  
und Schlosser-Lehrlinge

stellen sofort ein

**Gebr. Achenbach G.m.b.H.,**

Eisen- und Metallwerke,  
Weidenau (Sieg).

Am Montag den 2. Mai beginnt mein

Großer

**Reste = Verkauf**

Sämtliche, sich angesammelten Lager = Reste  
sowie Fabrik = Reste gelangen zu außerge-  
wöhnlich billigen Preisen zum Verkaufo.

**Laasphe**

/ /

**J. J. Metz.**

## An die Eltern und die Jugend!

In diesen Tagen war für viele der Austritt aus der Schule und der Eintritt in den Beruf, in die Ausbildung für das künftige Leben. Hunderttausende von Jugendlichen beiderlei Geschlechts müssen aus den gleichmäßigen Geleisen der Schulerziehung heraus und sich rüsten und wappnen lernen für den Kampf um das tägliche Brot.

Wer heut' in diesem Kampfe bestehen will, der muß stark sein, der muß gesund sein, ein vollkräftiger Mensch, der den Forderungen an Nervenkraft, die der hastende Alltag an ihn stellt, in jeder Hinsicht gewachsen ist.

Wohl fällt auch der Beruf, denn die körperliche Arbeit macht kräftig; aber die Körperbildung durch ihn ist doch nur sehr einseitig, und sowohl der Schwerarbeiter, z. B. der Schmied, der den ganzen Tag am Amboss steht, als auch der Fabrikarbeiter oder der Handwerker sind doch mehr oder weniger einseitig tätig. Sie bilden nur gewisse Körperteile aus und sind außerdem auch den schädlichen Einflüssen des Berufslebens ausgesetzt, den Einwirkungen schlechter Luft in Fabrik und Werkbetrieb, der dauernden stehenden Arbeitsweise und anderem mehr. Staub und giftige Gase müssen die Lungen einatmen. Der Wechsel zwischen Beiräte und Fortbildungsschule läßt der Jugend zu wenig Zeit zur Bekanntheit, zur Ausbildung besonderer Neigung und zu einer gesunden Lebensweise, die den notwendigen Bedürfnissen der Entwicklung des jugendlichen Körpers Rechnung trägt.

Helfend und beilend tritt den Jugendlichen bei allen diesen Erschwernissen das deutsche Turnen zur Seite. Es gibt denen, die ihm anhängen, nicht nur Gesundheit und Kraft, Gewandtheit und Mut, sondern auch Lebensfreude und Lebensbejahung, Frische und Spannkraft. Fast alle der 12 000 Vereine der großen Deutschen Turnerschaft, die über 1,6 Millionen Mitglieder zählt, unterhalten Jugendabteilungen sowohl für männliche wie für weibliche Jugend und spenden ihren Angehörigen soviel des Köstlichen, so viel des Wertvollen und für das ganze Leben Unvergesslichen, daß es wohl jeden Jugendlichen reizen sollte, sich einmal den Betrieb in einem Turnverein anzusehen, um zu erkennen, was ihm dort geboten wird.

Es sind so viel falsche Anschauungen über das Wesen eines Turnvereins leider verbreitet. Nur zu oft will man den Turnverein als einen Verein hinstellen, der lediglich das Geräteturnen pflegen und fördern will. Das ist aber grundfalsch. Ein Turnverein betreibt auch die Übungen des Laufes, Sprunges und Wurfs bis zur Höchstleistung in technischer Vollkommenheit und größter Vielseitigkeit. Er räumt dem Turnspiel sorgsamste Pflege ein, ebenso ist das Schwimmen und Fechten heimisch. Endlich wird das Wandern im besonderen Maße gepflegt. Ist schon waren die Jugendlichen in frühlicher Streife in die engere oder entferntere Heimat vereint. O, welche Erinnerungen bergen doch diese Wanderfahrten! Wie fördern sie die Kameradschaft und die Freundschaft! Wie läßt sie die Lungen und machen sie den Leib gesund und Herz und Gemüt frisch und froh! Kommt nur mit auf eine Wander-

fahrt! Sie wird euch ein Erlebnis werden, das euch nie wieder losläßt. Sie führt euch heraus aus der Enge der Arbeitsstube in Gottes schöne Welt zu Licht und Sonne, den Kraft- und Lebenspendern, deren wir heute mehr denn je bedürfen.

Unvergessen seien auch die geselligen Zusammenkünfte der Turnjugend, die Freizeite, die Gelegenheit geben, Turnbrüder näher kennen zu lernen, den Blick zu weiten, zu hören, wie es in anderen Berufen aussieht, Musik zu betreiben, den Gesang zu pflegen, gute Bücher kennen zu lernen und einzubringen in die Seele unseres deutschen Volkstums, also unserer deutschen Eigenart!

Dies alles, so könnten unsere Turnfreunde jetzt einwenden, ist uns Turnern doch nichts Neues. Wir Jünger Jahns, die mit treuer Hingabe an unserem deutschen Turngedanken hängen, ihn hegen und pflegen und fördern, wo und wie immer wir nur dazu in der Lage sind, wissen doch die Vorteile, den Segen und Nutzen unseres deutschen Turnens für Leib und Seele am allerbesten zu beurteilen und zu schätzen. Aber wenn diese Ausführungen euch allen auch schließlich nichts Neues zu sagen vermögen, so haben sie doch ihren wohlbegründeten Zweck: Die kurze Zusammenfassung alles dessen, was die Deutsche Turnerschaft und ihre Bestrebungen gerade für unsere heranwachsende Jugend bedeutet, soll eine besondere Mahnung sein für alle Turnfreunde und Turnfreundinnen, mit aller Kraft dafür sich einzusetzen, daß nicht nur die eigenen Jungen und Mädel, die jetzt aus der Schule entlassen werden, einem Turnverein zugeführt werden, soweit dies nicht schon der Fall ist, sondern auch, daß im Freundes- und Bekanntenkreise jetzt ganz besonders für unsere Turnjahre geworben wird. Geht alle selbst mit gutem Beispiel voran, schickt eure schulentlassene heranwachsende Jugend in den Turnverein, werbt aber auch im Freundeskreise für unsere gute deutsche Turnjahre!



dem Frühjahrsluge etwa doppelt so schnell als im Herbst und durchschnit täglich circa 400 Kilometer. Auf eine größere Probe wird die Flugkraft der beschwingten Wanderer gestellt, wenn es gilt, das Weltmeer zu überfliegen. Der in Sibirien und Alaska heimische Goldregenpfeifer soll nach den Angaben der amerikanischen Ornithologen im Herbst von den Aleuten quer über den Stillen Ozean nach den Salwa-Inseln ziehen. Die Strecke beträgt 3000 Kilometer. Da ein Regenpfeifer nur auf dem Lande Nahrung findet, würde eine Raft auf dem Wasser wenig Vorteil für ihn haben, und man darf daher vermuten, daß die Vögel den

### Flug über den Ozean ohne Unterbrechung

ausführen. Selbst bei einer Fluggeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde, die man einem Regenpfeifer, der zu den besten und schnellsten Fliegern zählt, wohl zubilligen kann, würde der Vogel bei Windstille 33 Stunden gebrauchen, um die 3000 Km. zurückzulegen. Da eine solche Flugleistung nicht unmöglich ist, beweist die Angabe Genshans, wonach ein Regenpfeifer einem Schiff fast zwei Tage über den Ozean im Fluge folgte.

Ueber die Höhe des Vogelzuges haben wir durch die Beobachtungen der Luftfahrer sehr wertvollen Aufschluß erhalten. Hiernach vollzieht sich der Vogelzug im allgemeinen nicht höher als einige hundert Meter über der Erdoberfläche, die die Vögel offenbar nicht gern aus den Augen verlieren.

Eine umfangreiche Literatur behandelt den Zusammenhang des Vogelzuges mit der Witterung. Während einige Forscher glauben, eine Abhängigkeit des Zuges von dem Wetter feststellen zu können, versuchen andere, das Gegenteil zu beweisen. Alle Erfahrungen beweisen also, daß

### der Vogelzug wenig abhängig von der Witterung

ist. Nicht die meteorologischen Verhältnisse lösen die Zugbewegung aus, sondern der periodisch im Vogel selbst erwachende Zugtrieb.

Die größte Schwierigkeit in der Lösung des Zugproblems bereitet die Frage nach der Orientierung der Zugvögel. Sie ist deswegen so schwierig, weil sie auf psychologischem Gebiet liegt und wir daher in der Hauptsache auf Annahme und Vermutung angewiesen sind. Man versucht

### das Pfadfinden des Zugvogels

mit den meteorologischen Verhältnissen in Verbindung zu bringen und meint, daß die nach Süden zunehmende Wärme, der Verlauf der barometrischen Depressionen oder auch die Windströmungen dem Vogel automatisch die Richtung angeben. Sogar ein magnetisches Gefühl hat man dem Zugvogel zugeschrieben, das ihn im Frühjahr in die nördliche Heimat zurückführen soll, ohne jedoch zu bedenken, daß diese Theorie für den Herbstzug gar nicht paßt, da der Vogel ja dann nicht dem magnetischen Nordpol zufliegt, sondern gerade in entgegengesetzter Richtung wandert. Gegen den Einfluß des Wetters spricht die Unabhängigkeit des Zuges von der Witterung; gegen die Annahme, daß die zunehmende Wärme die Wegweiserin ist, läßt sich ins Feld führen, daß die Wärme dem Vogel gar keine bestimmte Richtung vorschreibt, denn sie nimmt in Europa nicht nur von Norden nach Süden, sondern ebenso auch nach Westen und nach Südosten zu, wie der Verlauf der Jahres-

## Die Neuordnung des Kraftwagenverkehrs.

Der ständig zunehmende Kraftwagenverkehr machte eine neue und einheitliche Regelung notwendig. Besondere an den Straßen angebrachte Zeichen sollen den Wagenführer mit den örtlichen Verhältnissen der Fahrstraße vertraut machen und ihm gegebenenfalls als Warnung dienen. Auf einer Polizeikonferenz in Dresden ist beschlossen worden, das Warnungsschild in Form des gleichseitigen Dreiecks mit mindestens 70 Zentimeter Länge einzuführen.



7. Schrittgeschwindigkeit für alle Fahrzeuge. 8. Höchstgeschwindigkeit für alle Fahrzeuge. 9. Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge über 3,5 t.

Zur Kennzeichnung des Verbotsschildes soll die nach unten zeigende Pfeilspitze gelten.

Die Verbote werden symbolisch durch Punkte im Mittelfeld des Schildes ausgedrückt werden, und zwar bedeuten:  
ein schwarzer Punkt: „Gesperret für Kraft- und Kraftwagen ohne Beiwagen.“  
zwei schwarze Punkte: „Gesperret für Kraftwagen, frei für Kraftfahrzeuge.“  
drei schwarze Punkte: „Gesperret für Kraftfahrzeuge aller Art.“  
vier schwarze Punkte: „Gesperret für Lastfahrzeuge (einschl. mehrere Pferde-fuhrwerke). Die Grenze des zugelassenen Eigengewichts wird gegebenenfalls im oberen weißen Teil des Feldes angegeben.“  
fünf schwarze Punkte: „Gesperret für den Verkehr aller Art sowie für Kraftfahrer, Reiter u. Treiber von Vieh.“

**Burkbraun**  
köstliche Schokolade  
Genaue Auskunft.  
Nichter: „Sind Sie nicht schon mal wegen Diebstahls verurteilt?“  
Angeklagter: „Ne, immer erst nachher!“

isothermen zeigt, Wir müssen daher annehmen, daß dem Vogel ebenso wie der Zugtrieb auch die Fähigkeit, auf dem Zuge eine zweckmäßige Richtung

einzuschlagen, angeboren ist, die den Vogel automatisch ins Winterquartier bringt. In dieser Richtung wandert der Zugvogel so lange, als der Zugtrieb in ihm rege ist. Erlischt dieser, so bleibt der Vogel dort, wo er sich gerade befindet, und diese Stelle ist dann die Winterherberge, in der er so lange verweilt, bis in ihm im Frühjahr der Zugtrieb von neuem erwacht

## Zigeunerlogik.

Eine recht komische Geschichte erzählt ein Bukarester Blatt von einem Zigeuner im Juch Odorheiu, die man dem deutschen Leser nicht vorenthalten darf. Der Zigeuner Peatra, der in dem Dorfe Ghimbato wohnt, hatte etwas von dem fiktiven Propheten gehört, der von Bogarisch ausgezogen ist, um die Welt zu erobern. Dieser Prophet mit Namen Bieherdy, predigt die Enthaltensamkeit, behauptet, daß das Essen ein Luxus, das Hungern allein der Gesundheit zuträglich und höchstens noch die rohe Zwiebel ein Nahrungsmittel sei, das man essen dürfe. Der Zigeuner lebte auch von der Lehre Bieherdys und sah ihre Folgerichtigkeit ohne weiteres ein. Da er aber ein schlauer Kopf war, meinte er, was für den Menschen recht sei, das sei für die sonstige Kreatur nur billig und deshalb beschloß er, seinen Klepper, dessen Ernährung ihm ohnehin viel Kopfzerbrechen bereitete, einer Kur im Bieherdys'schen Sinne zu unterwerfen. Er tat das nicht mit roher Gewalt, nein, als kluger Mann gedachte er dem Pferde die Unsitte des Fressens allmählich abzugewöhnen und deshalb legte er ihm Tag für Tag immer einen Arm Hen weniger vor die Nase.

Die Bauern und Zigeuner im Dorfe verurteilten die Kur aus volkswirtschaftlichen Gründen mit sichtlichem Interesse und Peatra erwartete Abend für Abend im Dorf-wirtschaftsamt Bericht. Endlich sagte er: „Heute hat der Klepper sein letztes Fressen bekommen, er ist frisch und munter und wälzt sich vor Wohlbehagen auf dem Rücken herum. Kommt morgen alle zu mir, ihr sollt sehen, was ich aus dem Gaul gemacht habe!“ Sie kamen alle und mit stolzem Blick öffnete Peatra den Verschlag, darin aber lag der Klepper und streckte alle Viere von sich, so daß jedes Kind lachen konnte, er sei tot. Auch der Zigeuner mußte das etwas bedrückt eingestehen, und er schimpfte schrecklich auf den Propheten Bieherdy und seine Theorien.

Am nächsten Tag aber gab es im Zigeunerquartier ein großes Fest, und der Wein floß in Strömen. Und wer nach der Ursache fragte, der erhielt zur Antwort: Peatra feiert, weil Gott ihm den Gedanken eingegeben hat, die Kur erst am Klepper zu versuchen, bevor er sie an sich selbst anwandte.

## Das Geheimnis des Vogelzuges.

Was die Vogelberingung gelehrt hat. — Das Zugtrahensystem. — Höhe und Geschwindigkeit des Wanderfluges. — Witterung und Vogelflug. — Der Orientierungssinn der Zugvögel.

Das Problem des Vogelzuges hat den Ornithologen seit jeher viel Kopfzerbrechen bereitet und erst in neuerer Zeit hat es durch die Vogelberingung eine wesentliche Klärung erfahren. Die Vogelberingung besteht darin, daß man den Zugvögeln einen kleinen Ring aus Aluminium um den Fuß legt, der mit einer Aufschrift versehen ist, um die Rücksendung des Ringes nach Erbenung seines Trägers zu gewährleisten, und mit einer Nummer, die den betreffenden Vogel individuell kennzeichnet. Die Vogelberingung ist die geniale Erfindung des dänischen Ornithologen Mortensen und wurde im Jahre 1903 von der deutschen Vogelwarte Rostitten aufgenommen. „Dank der Vogelberingung“, so schreibt Friedrich von Tucanus in „Das Leben der Vögel“, „wissen wir jetzt, daß die Vögel derselben Art und aus derselben enger begrenzten Heimat keineswegs immer dieselbe Winterherberge aufsuchen, sondern unter Umständen nach ganz verschiedenen Richtungen fortziehen. Hierin liegt eine sehr zweckmäßige Maßnahme der Natur, denn sie verhindert eine Ueberbevölkerung der Winterquartiere.“

Unter den älteren Forschern waren es hauptsächlich Beichmann und Palmén, die die Ansicht vertraten, daß die Vögel auf bestimmten Zugstraßen wandern, während Eugen von Homeyer behauptete, daß es keine Zugstraßen gäbe, sondern die Vögel fächerförmig aus ihren Brutrevieren den Winterquartieren zustreben, indem sie sich regellos

### über das ganze Festland

verbreiten. Man bezeichnet diese Art der Wanderung im Gegensatz zur „Zugstraße“ als den „Zug in breiter Front“. Heute sind wir dank der Vogelberingung darüber aufgeklärt, daß beide Ansichten ihre Richtigkeit haben.

Zwei andere Fragen in dem Problem des Vogelzuges bilden die Höhe und die Schnelligkeit des Wanderfluges, die man beide früher weit überschätzt hat. Man glaubte, daß die Zugvögel in rasender Geschwindigkeit ihre Luftreise ausführen, die sie in den wenigen Stunden einer Nacht über ganze Erdteile trägt. Die neueren Forschungen widerlegen jedoch diese Annahme. Von einer solchen Geschwindigkeit ist keine Rede. Die Fluggeschwindigkeit der Zugvögel beträgt durchschnittlich nicht mehr als 60 bis 70 Kilometer in der Stunde. Auch die Tagesleistungen, welche die Zugvögel zurücklegen, sind im allgemeinen nicht sehr groß. Der Weiße Storch durchfliegt auf dem Herbstzuge täglich etwa 120 bis 200 Kilometer. Noch geringer sind die Flugleistungen kleinerer Vögel. Deringte Stare und Drosseln legen nur 30 bis 60 Kilometer pro Tag zurück. Etwas schneller geht

### die Reise im Frühjahr

vor sich, wo der Bruttrieb und das Verlangen, in die Heimat zu kommen, den Fluch beschleunigen. Der Storch reißt auf

# Persil

**bleibt unerreicht!**  
Kein Artikel des täglichen Gebrauchs ist so oft vergeblich  
nachzuahmen versucht worden wie Persil.

**Garten- und  
Feldsämereien**  
in bekanntester Qualität  
frisch eingetroffen.  
Wittgensteiner Drogerie.

## Hausrat

Gemeinnützige Möbel-  
versorgung für das  
Rhein-, Main- u. Lahn-  
Gebiet, G. m. b. H.

**GIESSEN**  
Lindenplatz Nr. 1

beliefert weite Kreise der Bevölkerung  
Nassaus, Oberhessens bis Laasphe mit

**Schlafzimmern  
Wohnzimmern  
Herrenzimmern  
Küchen**

in nur einwandfreier Qualität! Moderne Formen!  
Günstige Preise!

**Auf bequemste Teilzahlung**

bis zu 18 Monaten.  
1 Jahr zinsfrei.



## Konzert

der  
**Männer-Gesang-Vereine Laasphe  
und Nieder-Laasphe**

unter Mitwirkung der gesamten uniformierten Blöcher'schen  
Kapelle, Weisenbach.

**Sonntag, den 1. Mai 1927,**

abends 8 Uhr im Saale des Westfälischen Hofes zu Laasphe.

Leitung Herr Lehrer R i c h t e i n, Nieder-Laasphe.

**Eintritt 1 Mark.**

Um zahlreichen Besuch bitten

**Die Vorstände.**

Die Programme dienen als Einlasskarten und sind im Vorverkauf  
bei den Buchhandlungen Ingardt und Jung sowie an der  
Abendkasse zu haben.



**Bur gest. Beachtung.**

Wer beabsichtigt, ein  
**Grabstein-Denkmal**

zu kaufen, prüfe zunächst, welche Qualität die  
haltbarste ist. Durch langjährige Geschäfts-  
erfahrungen habe ich die bestimmte Überzeugung  
erlangt, daß das Grabsteindenkmal mit **Glas-  
platte**, was Haltbarkeit anbelangt, sehr un-  
geeignet ist, da solche im Sommer durch die  
Hitze und im Winter durch den Frost zersplittern.  
Als **erstklassige Qualität** ist stets ein  
**schwarz poliertes Naturdenkmal** oder  
eine **schwarz polierte Naturplatte** zu  
empfehlen, da diese jede andere Qualität an  
Haltbarkeit übertrifft.

Zur Lieferung leistungsfähiger Qualitäten  
empfehle ich daher meine reichhaltigen Lager  
in der Königstraße und Kirchplatz 2.

**Chr. Buschhaus, Grabsteingeschäft,  
Laasphe.**

## Bremen- Südamerika

hervorragende Reisegelegenheiten mit den  
bestens bekannten und beliebten Dampfern  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**

**Kostenlose Auskunft erteilt:**

in **Berleburg**: Franz R. Holbach, Jakob Noldestr. 4.  
in **Biederkopf**: Paul Hause, Hainstr. 15.  
in **Essen**: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur,  
Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

**Ramefohl  
&  
Schmidt**  
Aktiengesellschaft

**Oelde**  
in Westfalen



## Verzinkte Draht-Geflechte

4-edige und 6-edige Maschen in allen  
Dimensionen und in prima Qualität.  
50 Meter verzinkte 6-edige Geflechte  
100 cm hoch von 7.50 Mark an liefert

**August Mittelmann, Laasphe.**

Habe mich in

**Berleburg, Ederstraße 55**

bei Herrn Schmiedemeister **De la** als

## Heilkundiger

niedergelassen.

Behandlung von Krankheiten, besonders aller Leiden,  
nach den Grundsätzen der Biochemie.

**Sprechstunden:** Vorläufig nur Montags von  
8-3 Uhr. Erste Sprechstunde Montag den 2. Mai.

**Wilhelm Wehn,**  
Heilkundiger.

**Oberförsterei Hagfeld.**

## Nutzholz-Verkauf

**am Dienstag, den 10. Mai 1927,**

**vorm. 9 Uhr bei Spies in Hagfeld.**

Es kommen zum Ausgebot die Hölzer aus den Distr.  
5, 8 b 19 b, 22 b, 26 b der **Försterei Sadpfeife**;  
36, 40 a, 43 b, 43 c, 52, 55 b, 42 a 1, 35, 37 b, 34, 56,  
54, 59, bc der **Försterei Lindenhof**; 65, 67, 75 82,  
84 a, 73, 80 der **Försterei Rhoda**; 99, 108, 113, 101,  
107, 112, 100 der **Försterei Holzhausen**; 119, 123,  
129, 133, 136 der **Försterei Diebighausen**; 146, 154,  
163, 144, 147, 153, 149 der **Försterei Ebenfeld**.

Insgesamt:

|              |                                                |
|--------------|------------------------------------------------|
| ca. 74 Stück | Eichenstämme Kl. 1,5 mit 19 fm                 |
| " 51 "       | Buchenstämme " 19 "                            |
| " 25 "       | And. Laubholzholzst. Kl. 1,5 mit 6 fm          |
| " 19 rm      | Eichengrubenscheit u. 26 rm Eichengrubenküppel |
| " 220 "      | Buchennutzscheit u. 12 rm Hainbuchennutzscheit |
| " 14 "       | And. Laubholz-Nutzscheit                       |
| " 1819 Stück | Fichtenstämme Kl. 1a/4 mit 1175 fm             |
| " 55 "       | Riefenstämme " " 25 "                          |
| " 90 "       | Lärchenstämme " " 73 "                         |
| " 215 "      | Weimonthskieft " " 144 "                       |
| " 25 "       | Weistannen " " 25 "                            |
| " 55 "       | Fichtenstangen 1. Klasse " 100 Stück           |
| " 25 Hdt.    | " 3. Klasse                                    |
| " "          | " 4. Klasse 12,80 Hdt.                         |
| " "          | " 6. Klasse                                    |

Nähere Auskunft erteilt die Oberförsterei. Aufmaßlisten  
bei Bestellung bis zum 5. Mai gegen Schreibgebühr.

## Gute und billige Marken-Räder

kaufen Sie bei

**Wilhelm Schröder, Laasphe,**  
Fahrradhandlung — Reparaturwerkstatt  
Telefon 72.

## Kaffee-Verkauf

Erste Kaffeerösterei sucht Prov.-Vertreter  
für Geschäfte und Verkäufer zum Besuch  
von Privaten. Hohe Verdienstmöglichkeit.  
Angebote unter S 928 an die Ann.-Exp.

**D. Schürmann, Düsseldorf.**